

Banger Blick aufs Handgelenk

JUNGE TALENTE Staatstheater Darmstadt und freie Szene bringen mit 22 starken Darstellern „Zeitlos“ auf die Bühne

VON JOHANNES BRECKNER

DARMSTADT. In Darmstadt rücken Staatstheater und freie Szene zusammen. „Zeitlos“ ist ein Projekt, in dem junge Darsteller vielfältige Talente entwickeln. In den Kammerspielen hatte am Samstag ein Abend voller Überraschungen Premiere.

Maik hat die beste Rolle. Der Bub sitzt nur da, und die Mädchen ziehen an ihm vorbei. Jede macht ihm ein anderes Kompliment, mal ist es die tolle Frisur, dann die coole Wesensart. Aber die Zuneigung ist eine flüchtige Sache, die sich bloß im Vorübergehen ereignet, und damit passt auch diese kleine Szene zum Thema „Zeitlos“, das der Abend trägt.

Maik ist eines von 22 Nachwuchstalenten, die an diesem Abend die professionelle Bühne erobern. Der Jugendclub „backstage on stage“ des Staatstheaters und das Junge Theaterlabor haben gemeinsam mit ihren Mitgliedern diese Aufführung entwickelt, Szenen erfunden, Texte geschrieben, Choreografien einstudiert. Und wenn aus Sicht der Teilnehmer schon der Weg bis

zur Premiere lohnend gewesen sein wird, so ist doch auch das Ergebnis mehr als präsentabel: eine knappe Stunde voller Überraschungen. Die größte ist, dass trotz der raschen Szenenwechsel die Darsteller nicht im Ensemble verschwinden, sondern als starke Charaktere in Erinnerung bleiben. Dazu passt, dass auch auf dem Programmzettel keiner der Darsteller hervorgehoben wird, obwohl es ja eine Fülle erwähnenswerter Solo Leistungen geben hätte. Aber der Star ist die Mannschaft, und wenn das große Ensemble gemeinsam ins flüssige Spiel kommt, ahnt man höchstens noch die Arbeit, die es bis zu dieser Lockerheit braucht. Der Abend beleuchtet sein Thema in knappen Episoden, aber sie sind aufgehoben im Gerüst einer starken Gliederung. In kurzen Zwischenspielen treiben die Musiker Jakob Möller und Grégoire Pignède das Tempo an, und das Ensemble gruppiert im flackernden Licht die bunten Quadrate des Bühnenbildes neu. Sie schauen aus wie die Bausteine des Computerspiels Tetris, dessen Aufgabe am Ende gelöst ist, wenn die bunte Mauer hüpfen kann.

auch in kleinen Ausführung, dann sind sie mal die Zahnbürste, die den Tagesrhythmus am Morgen eröffnet, mal das Handy, das mit der ständigen Erreichbarkeit zum Symbol der Zeitknappheit geworden ist, unter der die Menschen des 21. Jahrhunderts zu leiden meinen.

Studien der Schnellebigkeit

Dieses Unbehagen erkundet der Abend in vielerlei Variationen. Dabei steht in der Inszenierung von Monika Reichle (Staatstheater) und Kai Schuber (Theaterlabor) weniger das Wort im Mittelpunkt als die Körpersprache. Für die Eile gibt es ein Signal: Es ist der Blick aufs Handgelenk, an

dem die meisten Menschen ihre Uhr tragen, von der sie sich anstreben lassen. Das ist eines der szenischen Leitmotive in der kraftvoll vorgetragenen Gruppenchoreografie, die den Abend eröffnet und beschließt. In diesem Rahmen wird das Thema vielfach angekippt. Mal gruppieren sich die Darsteller zum Raderwerk einer Maschine, dann wird die Sehnsucht nach einem Stillstand der Zeit in Zweisamkeit zu einem klagenden Dreiton-Lied, man sieht sinnentleerte Wetttrennen und andere Studien einer Schnellebigkeit, die doch dem Wunsch nach einem wahrhaftigen Dasein entgegensteht. All das lässt sich an den kurzen Szenen ablesen, von denen manche wie kleine Schau-

spiel-Etüden wirken, andere überraschend griffige Formulierungen des Lebensgefühls finden.

Selbst das Verhältnis zur eigenen Lebenszeit wird zum Thema gemacht, ohne dass übertriebener Tiefsinn die Leichtigkeit dieses Abends gefährdet. Mit seiner kurzen Taktung kleiner, bildstar-ker Szenen schafft die mit gro-ßen Beifall aufgenommene Auf-führung auch ein kleines Wun-der: Sie zeigt, wie intensiv sich Zeit austüllen lässt.

Termine Am Donnerstag (11.) und 22. April sowie 15. und 26. Mai in den Kammerspielen des Staatstheaters (Telefon 06151 2811600), am 22. und 27. Juni im Theater Mollerhaus (06151 26540).



Symbolische Suche nach den verlorenen Minuten: Mitglieder des Theater-Jugendclubs und des Jungen Theaterlabors bei ihrer gemeinsamen Aufführung
„Zeitlos“.

FOTO: BARBARA AUMÜLLER